

Inhaltsverzeichnis	Guy Krneta 37	Uljana Wolf 51
	Pedro Lenz 37	Werner Wüthrich 52
Editorial 05	Fredi Lerch 39	Serhij Zhadan 53
Grussbotschaften 07 – 09	Urs Mannhart 39	Beteiligte Institutionen
Programm 12 – 25	Francesco Micieli 40	53
Stadtplan 18	Milena Moser 41	Projektleitung etc. 58
Autorinnen und Autoren	Jens Nielsen 41	Dank 60
Urs Allemann 28	Ilma Rakusa 43	
Peter J. Betts 29	Noëlle Revaz 43	
Peter Bichsel 29	Jochen Schmidt 45	
Arno Camenisch 30	Christoph Simon 45	
Antonio Fian 31	Michael Stauffer 46	
Christoph Geiser 32	Jörg Steiner 47	
Lukas Hartmann 33	Beat Sterchi 47	
Judith Hermann 33	Alexander Sury 48	
Alois Hotschnig 35	Jürgen Theobaldy 49	
Sandra Hughes 35	Raphael Urweider 49	
Matto Kämpf 36	Urs Widmer 50	

Editorial

In diesem Jahr geht das Berner Literaturfest bereits in seine dritte Auflage. Der Auftakt des Lesefestes wird in den Nachbargemeinden der Stadt Bern gemacht, bevor die Autorinnen und Autoren am Samstag die Berner Altstadt mit ihren Texten bereichern; ein kulturelles Zusammengehen von Stadt und Agglomeration! Wiederum wandern dieses Jahr zuerst Texte und Autoren, Dichterinnen und Romane in alle Ecken und Enden der Vorortsgemeinden, um dann auf Plätzen und Gassen in der Altstadt von Bern die Literatur erlebbar zu machen. Der Einbezug der Pendlerregion hat mit der Grundidee dieses Literaturfestes zu tun: Wir suchen mit der Literatur Leserinnen und Leser vor Ort auf, wir gehen in der Altstadt von Bern mit den Autorinnen und Autoren auf die Strasse.

Zu Premieren kommt es in diesem Jahr mit den neuen Romanen von Lukas Hartmann, Peter J. Betts und Francesco Micieli: Die Autoren werden erstmals aus ihren neuen Büchern lesen, die kurz vor dem Berner Literaturfest erscheinen. Viele der weiteren auftretenden Autoren werden in diesem Jahr ebenfalls neue, noch nicht publizierte Texte vortragen.

Kaum eine andere Stadt in der Schweiz präsentiert das Schreiben so vielseitig und erfolgreich wie Bern. Deshalb werden Berner Autorinnen und Autoren einen grossen Teil des Programms bestreiten. Weil die Literatur aber nie in einer örtlichen Geschlossenheit lebt, sind als Abrundung auch Literaturschaffende aus der übrigen Schweiz sowie Gäste aus unseren deutschsprechenden Nachbarländern eingeladen.

Auch dieses Jahr werden zwei besondere Projekte dem Publikum vorgestellt: Die Spoken Word Gruppe «Bern ist überall» wagt eine Annäherung an den grossen Klassiker der Berner Mundartautoren, Rudolf von Tavel (1866–1934). Und am Freitag

präsentiert der Mitherausgeber Fredi Lerch zusammen mit Pedro Lenz, Beat Sterchi und schön&fön das grosse Werk von C.A.Loosli (1877–1959), einem der bedeutendsten schweizerischen Intellektuellen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Seinen Abschluss findet das Literaturfest am Samstagabend in der Turnhalle des PROGR mit einem grossen literarischen und musikalischen Feuerwerk. Mit Jochen Schmidt und Serhij Zadhan treten zwei Shootingstars der internationalen Literaturszene auf.

Lassen Sie sich von bekannten und weniger bekannten Autorinnen und Autoren mit ihrer Literatur verführen. Dabei wünschen wir Ihnen vergnügliche und sinnliche Stunden und freuen uns, mit Ihnen in Bern und Umgebung Tage voller Literatur zu erleben!

Hans Ruprecht und Nicola von Greyerz
Leitung, Programm, Organisation

Grusswort des Regierungsrats

Ein Mann liest am Tresen der Café-Bar «Adriano's» am Berner Theaterplatz ein Buch. Beim Bärenpark auf einer Bank sitzend, umgeben von einer Schar Touristen, ist eine ältere Dame in einen Roman versunken. Alltägliche und unauffällige Szenen aus Bern, einer Stadt, die Vieles ist, aber immer auch ein bisschen Literatursalon. Wer liest, tut dies meist für sich. Auf stille und unspektakuläre Weise gehen wir auf Gedankenreise. Dass es ab und zu auch anders geht, beweist das Berner Literaturfest. Alle zwei Jahre verwandeln sich Plätze, Gassen, Schulen und Bibliotheken in der Stadt und der Region Bern in Bühnen für literarisches Schaffen aller Art. Autorinnen und Autoren aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland lesen aus ihren Werken, Vorträge zu Hintergrundthemen runden das Angebot ab. Dabei werden die Rollen vertauscht: Die Autorin wird zur Leserin, der Leser zum Zuhörer und zum Fragesteller. Es entsteht Raum und Zeit für anregende Gespräche, engagierte Diskussionen und Auseinandersetzungen ...

Das Berner Literaturfest bringt aber nicht nur Diskussion, sondern auch Animation. Es hilft Berührungängste abzubauen und vermittelt Literatur sinnlich und geistreich für Jung und Alt. Lesen ist nicht nur eine wichtige Schlüsselkompetenz in der Bildung – Lesen ist an sich etwas Wunderbares, denn es vermittelt Zugang zur Welt, ermöglicht innere Bilder, stärkt unsere Fantasie. Lesen berührt.

Auf dass wir im Alltag immer wieder und hoffentlich immer mehr Lesende in Cafés, in Trams oder in Parks treffen.

Auf Wiederlesen!

Regierungsrat Bernhard Pulver
Erziehungsdirektor

Grusswort des Stadtpräsidenten

Das Programmkonzept des 3. Berner Literaturfests führt das Publikum erneut vom Land in die Stadt: Die Lesungen finden zuerst in verschiedenen Regionsgemeinden statt und am letzten Tag treten die Autorinnen und Autoren an öffentlichen Orten in der Berner Altstadt auf. Unter den Lauben, auf Plätzen, in Gassen, Höfen und Kellern werden sie für die Zuhörerinnen und Zuhörer literarische Zeiträume angefüllt mit Geschichten schaffen.

Ein Festival, das Stadt, Region und Kanton als eine Kulturregion versteht, ist denn auch der passende Rahmen für die Übergabe des Grossen Literaturpreises von Stadt und Kanton Bern, der am Donnerstag, 26. August 2010, erstmals vergeben wird (um 20.00 Uhr in der Aula des Kulturzentrums PROGR). Der neue, mit 30 000 Franken dotierte Preis, soll künftig alle vier Jahre einer Autorin oder einem Autor aus dem Kanton Bern in Würdigung des gesamten Schaffens verliehen werden. Der erste Preisträger ist Lukas Hartmann; ich gratuliere ihm herzlich zu dieser Auszeichnung!

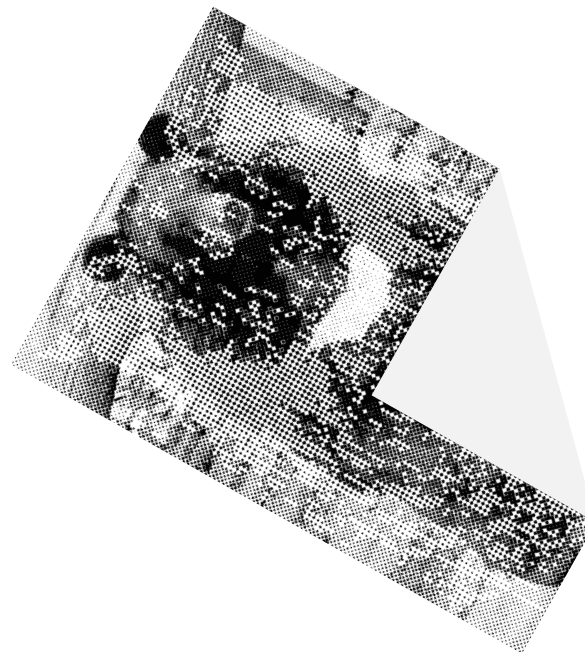
Der Grosse Literaturpreis, der durch die städtische und die kantonale Literaturkommission gemeinsam vergeben wird, wurde im Sinne der Koordination und Abstimmung in der Förderungspraxis kreiert. Dass Stadt und Kanton Bern alles doppelt machen, wird man sich auf die Dauer finanziell nicht leisten können. Besser ist es, Synergien zu erschliessen und die Kosten sinnvoll aufzuteilen, damit sich die städtischen und kantonalen Förderungsmaßnahmen sinnvoll ergänzen und nicht konkurrenzieren.

Der gemeinsame Preis würdigt deshalb nicht nur herausragende literarische Lebenswerke von Berner Autorinnen und Autoren, sondern setzt auch ein Zeichen für die gut funktionierende

Zusammenarbeit und geteilte Verantwortung zwischen Stadt, Kanton und Regionsgemeinden im Bereich der Kulturförderung. Die Kulturförderung kann auf die Dauer nur sicher gestellt werden, wenn alle beteiligten Behörden sie weiterhin solidarisch als gemeinsame Aufgabe begreifen und gewillt sind, die Verantwortlichkeit dafür zu teilen. Wichtig sind dabei nicht nur kulturpolitische Strategien, sondern auch konkrete Ereignisse und Initiativen wie z.B. das Berner Literaturfest oder der gemeinsam gestiftete Preis.

In diesem Sinne danke ich den Organisierenden für ihr Engagement und wünsche den Lesefreudigen in Stadt und Land spannende literarische Erlebnisse am 3. Berner Literaturfest!

Alexander Tschäppät
Stadtpräsident





Programm
25. – 28. August 2010

Mittwoch, 25. August

im Schweizerischen Literaturarchiv (SLA), Hallwylstrasse 15,
3005 Bern

18.00 Uhr

OTTO NEBEL – NEU GELESEN VON RAPHAEL URWEIDER UND PHILIPP SCHAUFELBERGER

“It is not to be read – or rather it is not only to be read. It is to be looked at and listened to. His writing is not about something, it is that something itself.”

Dieses vielzitierte Wort Samuel Becketts über Joyce trifft auch auf den heute weitgehend unbekanntem Autor, Maler, Grafiker und Schauspieler Otto Nebel (1892 – 1973) zu, dessen Texte die Arbeit mit und an der Sprache zu ihrem eigentlichen Thema machen. Nebel prägte in den 1920er-Jahren mit regelmässigen Veröffentlichungen, der Teilnahme an Gruppenausstellungen und Rezitationsabenden das Gesicht des Sturm-Kreises um Herwarth Walden in Berlin. Im Berner Exil verstummte er zwangsläufig. Erst in den 1960er-Jahren, mit der Wiederentdeckung der Avantgarde aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und der Sprache als Material, wurde sein literarisches Werk entdeckt und in den 1970er-Jahren grösstenteils veröffentlicht. Das Schweizerische Literaturarchiv, das den schriftlichen Nachlass Otto Nebels aufbewahrt, widmet dem Altmeister der «Literatur mit Einschränkungsregeln» einen Abend mit Originaldokumenten, Texten und Musik.

Anhand ausgewählter Dokumente aus dem Nachlass präsentiert Bettina Braun die Verknüpfung von Archiv und Poetik. Die Buchstabengitter, Wörterbücher und Werkmanuskripte gewähren Einblick in den Schreibprozess und lassen mitverfolgen, wie das Sprachmaterial die Entstehung der Texte lenkt. Daneben gerät

auch die Materialität der Dokumente selbst in den Blick, die eigentlich viel zu schön sind fürs Archiv.

Otto Nebels Texte behandeln Sprache als akustisches Material. Sie sind deshalb immer auch Sprechtexte. Raphael Urweider und Philipp Schaufelberger tragen literarische und musikalische Bearbeitungen von «Unfeig. Eine Neun-Runen-Fuge zur Unzeit gegeist» vor, einem Text im Grenzbereich sowohl zur bildenden Kunst als auch zur Musik. Umrahmt wird die Veranstaltung von Tonaufnahmen von Lesungen Nebels – rare Zeugnisse gesprochener Sturm-Wortkunst.

«Otto Nebel versteht es, Spielregeln der Selbstbeschränkung zu entwickeln, die seine Poesie über sich hinauswachsen lassen. Das fasziniert und regt an, ihm nachzutun.» Raphael Urweider

Mit Bettina Braun, Projektmitarbeiterin Schweizerisches Literaturarchiv, Raphael Urweider, Schriftsteller, Bern und Philipp Schaufelberger, Musiker

Donnerstag, 26. August

im PROGR Bern, Aula PROGR, Waisenhausplatz 30, 3001 Bern

20.00 Uhr

PREISVERLEIHUNG DES ERSTEN GROSSEN LITERATURPREISES 2010 VON STADT UND KANTON BERN AN

LUKAS HARTMANN

Die Jury würdigt Lukas Hartmanns reichhaltiges und zugleich in sich geschlossenes literarisches Werk, das minutiös recherchierte historische Stoffe packend und originell präsentiert.

Programm:

Begrüssung

Hans Ruprecht

Grussworte

Regierungsrat Bernhard Pulver

Stadtpräsident Alexander Tschäppät

Gemeinsame Literaturförderung von Stadt und Kanton

Ueli Balsiger

Corinna Jäger-Trees

Laudatio

Sibylle Birrer

Dankesrede

Lukas Hartmann

Marcel Oetiker, Akkordeon, begleitet die Feier musikalisch.

Freitag, 27. August

Lesungen in der Agglomeration und in Bern:

Schwarzenburg

im Schloss Schwarzenburg

20.00 Uhr

Judith Hermann

Einführung: Susanne Petermann

Köniz

in den Könizer Bibliotheken, Bibliothek Stapfen,
Stapfenstrasse 13

20.00 Uhr

Urs Widmer

Einführung: Raphael Urweider

Meikirch

in der Aula des Schulhauses Gassacker in Meikirch

20.00 Uhr

Peter Bichsel und Jörg Steiner

Einführung: Peter J. Betts

Münchenbuchsee

im Bären Buchsi, Bernstrasse 3
(Nähe Bahnhof Münchenbuchsee)

20.30 Uhr

ZUM WERK VON C. A. LOOSLI

Mit Fredi Lerch, Pedro Lenz, Beat Sterchi und schön&fön

Der Schriftsteller und Publizist C. A. Loosli (1877–1959) wird zur Zeit wiederentdeckt. Höchste Zeit: Loosli ist einer der bedeutendsten schweizerischen Intellektuellen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Aber was hat das mit einem Literaturfest, mit aktueller Literatur und mit Unterhaltung zu tun? Die Antwort gibt dieser Abend, der den historischen Loosli konfrontiert mit der Spontaneität der heutigen Spoken Word-Szene und der Spiellust zweier improvisierender Musiker. Dafür, dass Looslis Sicht auf die Schweiz nicht zu kurz kommt, sorgt mit kurzen Schlaglichtern Fredi Lerch, Mitherausgeber der neuen Loosli-Werkausgabe. Auf diese Einwürfe reagieren zum einen Pedro Lenz und Beat Sterchi (von «Bern ist überall») mit eigenen, zum Teil speziell für den Loosli-Abend geschriebenen Texten, zum andern die beiden Multi-Instrumentalisten Balts Nill und Urs Sibold (schön&fön). Im Wechselspiel von Altem und Neustem, von Information, Improvisation und Spielwitz wird eine historische Gestalt jung und die neuste Gegenwart sieht manchmal ziemlich alt aus – nicht nur wenn Loosli feststellt, dass die Schweiz regenerationsbedürftig sei und er die Abschaffung des Bankgeheimnisses fordert.

Bern

im Grand Palais, Thunstrasse 3 (Helvetiaplatz)

19–24 Uhr

BUCHVERNISSAGE MIT LESUNG
BAR & GRILL & TANZMUSIK MIT DJ KIZMIAZ
DER SCHUH

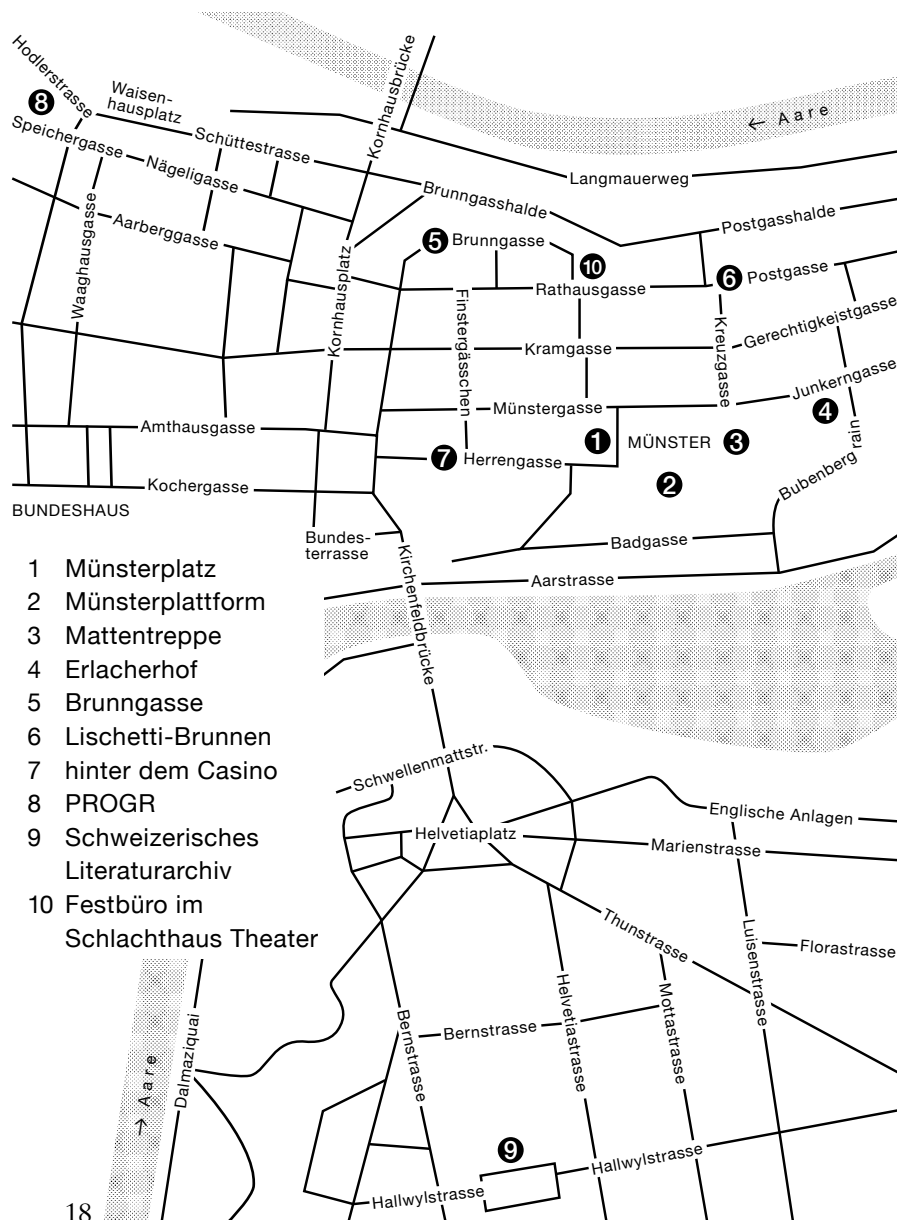
EINE GESCHICHTENSAMMLUNG VON HAUS AM GERN

Mit Francesco Micieli, Sabine Wen-Ching Wang, Renata Burckhardt, Klaus Händli, Michael Stauffer und anderen
Illustrationen: Gregory Gilbert-Lodge, Grafik: pol Bern

Im Rahmen der Sanierung des Volksschulhauses Laubegg (Baujahr 1917) wird «Haus am Gern» (Rudolf Steiner & Barbara Meyer Cesta) von den Stadtbauten Bern zu einem Wettbewerb für Kunst im öffentlichen Raum eingeladen. Bei der Begehung des Schulhauses finden die Künstler im Bauschutt einen alten Kinderschuh und nehmen ihn mit. Von da an werden Rudolf Steiner & Barbara Meyer Cesta massiv vom Pech verfolgt – der Schuh muss die Ursache sein! Um den Fluch abzuwenden, beschliessen sie, den Schuh als Kunstprojekt getarnt wieder ins Schulhaus zurück zu bringen. Bei der Präsentation erzählen sie der Jury ihre Geschichte, stellen das Projekt vor und lassen den Schuh im Büro des Schulleiters zurück. Sie gewinnen den Wettbewerb, das Glück kommt zurück.

Der Schuh steht nun an zentraler Stelle im Schulhaus auf einem massiven Sockel unter Panzerglas. Ein Schild weist diskret auf Herkunft und Kraft des Schuhs hin. «Haus am Gern» lässt zudem in einem illustrierten Taschenbuch 14 namhafte Schweizer Autorinnen und Autoren über das «Woher und Warum» des Schuhs fabulieren. Ob sie wahr ist oder nicht, bleibt dahingestellt. Das Taschenbuch erscheint im SJW-Verlag und wird schweizweit in allen guten Schulhäusern angeboten.

Achtung: Platzzahl beschränkt!



Samstagnachmittag, 28. August

auf dem Münsterplatz

- 13.00–13.40 Jörg Steiner
- 14.00–14.40 Peter Bichsel
- 15.00–15.40 Judith Hermann
- 16.00–16.45 Lukas Hartmann
- Moderation: Susanne Petermann

auf der Münsterplattform

- 13.00–13.40 Alois Hotschnig
- 14.00–14.40 Milena Moser
- 15.00–15.40 Antonio Fian
- 16.00–16.40 Ilma Rakusa
- Moderation: Robert Renk

hinter dem Münster bei der Mattentreppe

- 13.00–13.40 Arno Camenisch mit Camille Luscher
- 14.00–14.40 Jochen Schmidt
- 15.00–15.40 Noëlle Revaz
- 16.00–16.40 Michael Stauffer
- Moderation: Ruth Schwegler

im Erlacherhof

13.00 – 13.40 Uhr

RUDOLF VON TAVEL-PROJEKT

Die Spoken Word Gruppe «Bern ist überall» wagt eine Annäherung an den grossen Klassiker der Berner Mundartautoren.

Allein durch den Umfang seines Werks nimmt Rudolf von Tavel (1866 – 1934) in der bernischen Literaturtradition eine Sonderposition ein. Von Tavels Präsenz ist unbestritten, seine Auflagen waren märchenhaft. Aber wie bezeugt man heute dem Mitbegründer und Träger einer Literaturtradition den verdienten Respekt? Wie kommt man ihm heute bei, welche Bedeutung hat er für Lesende und Schreibende von heute? Mit dem ihm zum 75. Todestag gewidmeten Programm versucht die Autorengruppe «Bern ist überall» eine Annäherung und eine Hommage. Die dafür entstandenen Texte beziehen sich sowohl auf von Tavels Zeit wie auch auf seine Werke und seine Biografie. Der von Tavel-Kenner Harald Wäber gibt mit der Lektüre von kurzen, repräsentativen Textauszügen für von Tavel typische Themen und Strukturen vor, auf welche die Autoren und Musiker von «Bern ist überall» parodistisch, kritisch und analytisch reagieren. Und zwar sowohl einzeln wie in für «Bern ist überall» typischen thematischen Collage-Blöcken. Dabei entsteht ein eigenes Klangbild und ein spielerischer Überblick, der, wie nach der ersten Präsentation des Programms festgestellt wurde, durchaus witzig und vergnüglich sein kann.

Es lesen und spielen die Jazzmusikerin Margrit Rieben, der Basler Bassist Michael Pfeuti, der Lausanner Drehbuchautor und Performer Antoine Jaccoud sowie Guy Krneta, Beat Sterchi von «Bern ist überall» und als Special Guest die Sängerin und Performerin Elsa Fitzgerald alias Ariane von Graffenried.

14.00 – 14.40 Werner Wüthrich

15.00 – 15.40 Peter J. Betts

16.00 – 16.40 Urs Widmer

17.00 – 17.40 Alexander Sury

Moderation: Martin Wyss

in der Brunngasse

13.00 – 13.40 Christoph Simon

14.00 – 14.40 Urs Mannhart

15.00 – 15.40 Christoph Geiser

16.00 – 16.40 Sandra Hughes

17.00 – 17.40 Matto Kämpf

Moderation: Franziska Müller

beim Lischetti-Brunnen in der Postgasse

14.00 – 15.00 Uhr

16.00 – 17.00 Uhr

SZENISCHE LESUNG:

BERN ÜBER BERN, BERNER AUTOREN PORTRÄTIEREN
BERNER PERSÖNLICHKEITEN

Es lesen: Vera von Gunten, Grazia Pergoletti, Jonathan Loosli und Thomas U. Hostettler

Szenische Einrichtung: Pergoletti/von Gunten

hinter dem Casino in der Herrengasse

«LYRIK AM NACHMITTAG»

13.00–13.30 Jürgen Theobaldy
13.40–14.10 Francesco Micieli
14.20–14.50 Uljana Wolf
15.00–15.30 Urs Allemann
15.40–16.10 Serhij Zhadan mit Raphael Urweider
16.20–16.50 Jens Nielsen
Moderation: Raphael Urweider

Alle Zeitangaben werden möglichst eingehalten. Allfällige Programmänderungen werden vor Ort bekannt gegeben.

Bei unsicherem Wetter gibt die Telefonnummer 1600 Auskunft, ob die Nachmittagsveranstaltungen von draussen nach drinnen verlegt werden. Sämtliche Aussenveranstaltungen würden in den PROGR und in die Turnhalle des PROGR verlegt.

Samstagabend, 28. August

im PROGR Bern

GROSSER ABSCHLUSSABEND DES
3. BERNER LITERATURFESTES

Eintritt: Fr. 30.–

Bitte Vorverkauf benützen:
Buchhandlung Thalia, Spitalgasse 47/51

20.00–20.45 Uhr

Daniel Rothenbühler präsentiert die ersten vier Bände der Reihe
edition spoken script

Mit Guy Krneta, Jens Nielsen, Beat Sterchi und Pedro Lenz

21.15–21.45 Uhr

Jochen Schmidt

ausgefallen, urkomisch, originell: ein Grosstadt-Neurotiker
aus Berlin

22.15–22.45 Uhr

Michael Stauffer und Noëlle Revaz

präsentieren fonetische Übersetzungen

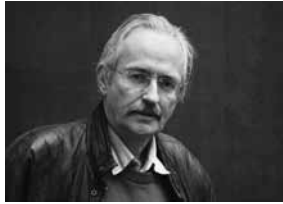
23.15–23.45 Uhr

Pedro Lenz, Raphael Urweider und Serhij Zhadan
lesen zur Verbindung Ukraine und der Schweiz

ab 24.00 Uhr

legen die DJs sister knister und arafat nr. 2 auf

Autorinnen und Autoren



Urs Allemann

liest am Samstag, 28. August,
um 15.00 Uhr hinter dem
Casino in der Herrengasse



Peter J. Betts

liest am Samstag, 28. August,
um 15.00 Uhr im Erlacherhof



Peter Bichsel

liest am Freitag, 27. August,
zusammen mit Jörg Steiner um
20.00 Uhr in Meikirch und am
Samstag, 28. August, um 14.00
Uhr auf dem Münsterplatz

Urs Allemann

«Die Tradition ist tot, es lebe die Tradition.» Tradition spiegelt sich auch in Urs Allemanns Handwerk. Er gehört zu den Lyrikern, die sich die alten Formen zurückerobern. Er hat wie kaum ein Lyriker sonst begriffen, dass das Gedicht Mundwerk ist im buchstäblichen Sinn; es entsteht im Rachenraum. Da zischt und schnattert, da hämmert und gurgelt es. Da lautet es! Manchmal versteht man dann kein Wort – aber die Geschichten sind durch den Sprachgestus und -duktus immer evident. Langweilig ist das keinen Moment, auch nicht in Fällen, wo man jedes Wort einzeln, aber kein einziges Wort im Zusammenhang versteht; da nimmt sich Allemann die Lizenz, Elias Canettis einst formulierter Einsicht zu folgen, dass Sprache keineswegs immer unmittelbar der Kommunikation zu dienen verpflichtet sei, vielmehr auch die Fähigkeit habe, die lustvolle Verweigerung von Kommunikation, nämlich Dunkelheit und Rätsel, herzustellen.

- Im Kinde schwirren die Ahnen. 52 Gedichte, mit CD (Lesung der Gedichte durch den Autor), Urs Engeler Editor 2008
- schön! schön! Gedichte, Urs Engeler Editor 2003
- Holder die Polder. Oden, Elegien, Andere, Urs Engeler Editor 2001

Peter J. Betts

Er arbeitet/e als Schriftsteller, Lehrer, Journalist, Übersetzer und war von 1978–2003 als Kulturbeauftragter der Stadt Bern tätig. Schwerpunkte und Ziele seiner politischen, künstlerischen und sozialen Arbeit sind der Versuch, «künstlerische» und «berufliche» Arbeit zu einer Synthese in Wirkung und Sein zu führen. Er versteht literarische Ergebnisse als Kunst und als Beitrag zur Realität. Ihn interessieren Entwicklungsabläufe, gesellschaftliche Zusammenhänge, das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, psycho- und soziologische Strukturen und Wechselbeziehungen. Er versucht Komplexität einfach, aber nicht vereinfachend darzustellen: Humor, Sarkasmus und Zärtlichkeit sind wesentliche Stilmittel; Respekt vor seinen Figuren ist Voraussetzung.

- Einige literarische Hauptwerke:
- Schwarze Kiste. Essay-Roman, Dittrich Verlag Berlin 2010
 - Frühere Publikationen: Die Pendler, Anpassungsversuche, Der Spiegel des Kadschiwe, Natter – Ein Imperium. Romane, alle im Zytglogge Verlag erschienen
 - Für das Theater: Saul 1973, Notbremse 1985, Tag der Tulpen 1986, Sie singen, die Delphine 1996
 - Weitere Werke für Radio, Fernsehen und Film

Peter Bichsel

Es ist schon verblüffend und immer wieder von Neuem staunenswert: Peter Bichsel gelingt seit bald fünfzig Jahren etwas, das sich wahrscheinlich jeder Autor wünscht, nämlich von jenen gelesen zu werden, die viel lesen, aber auch von jenen, die wenig lesen. Damit dürfte er der einzige Schweizer Schriftsteller sein, von dem jeder Deutschschweizer schon einmal etwas gehört hat – seien es die Kurzgeschichten, die bereits heute in der Schule gelesen werden, oder eine seiner Kolumnen. In seinen Plädoyers fürs Lesen, die auch die Möglichkeit des Nicht-Verstehens einbeziehen, zeigt er, wie ernst und undogmatisch mit Büchern umgegangen werden kann und wie der Leser, die



Arno Camenisch

liest zusammen mit Camille Luscher auf Rätoromanisch, Deutsch und Französisch am Samstag, 28. August, um 13.00 Uhr hinter dem Münster



Antonio Fian

liest am Samstag, 28. August, um 15.00 Uhr auf der Münsterplattform

Leserin eine intime Beziehung zum Autor eingeht. Zitat: «Bücher muss man haben. Sie machen so schön sesshaft und verderben einem Umzugs- und Fluchtgedanken.» Bichsel zu lesen, aber noch lieber, ihn zu hören, erweckt immer eine kindliche Neugierde. Seine tiefe Menschlichkeit, die sich auch zu einer leidenschaftlichen Empörung steigern kann, macht ihn zu einem der ganz Grossen.

- Über Gott und die Welt. Texte zur Religion, Suhrkamp 2009
- Heute kommt Johnson nicht. Kolumnen 2005–2008, Suhrkamp 2008
- Dezembergeschichten. Hrsg. und mit einem Nachwort von Adrienne Schneider, Insel Verlag 2007

Arno Camenisch

Arno Camenisch lässt sich mit seinem ersten Roman «Sez Ner» auf ein Männerbiotop eines Alpsommers in der Surselva ein. Und jenseits von bekannter Bergromantik erzählt er in zärtlicher Lakonie vom Alltag zwischen Kuh und Käse, von langen Stunden bei Kaffee und Rössli-Stumpfen und kurzen Einschlügen harter Philosophie. Die Religion hänge zwischen den Beinen,

sagt da einer, und mit Gott spreche er nicht in der Kirche, sondern am besten, wenn er von Hand mähe. Camenisch zeigt, dass der Sennerberuf von immer weniger ansässigen Bewohnern betrieben wird. Vermehrt leben Städter aus dem Unterland auf der Alp, die kommen, um die Natur (wieder-) zu entdecken und sich als «Sennen» nicht betriebener Alpen zu betätigen. In kurzen Prosastücken beschreibt Arno Camenisch Geschichten von Kühen und Schweinen, Katzen und Hunden, von der Polenta und dem Käse, von Alkohol und Rauchwaren, von Wind und Wetter, Mann und Frau, den Leuten aus dem Unterland und den Bauern aus den Tälern Graubündens. Tradition trifft auf Fortschritt und Tourismus, wobei der Fortschritt nicht immer Nachteile für die Berge bringt.

- Sez Ner. Prosa deutsch und rätoromanisch, Urs Engeler Editor 2009

Antonio Fian

Neben Lyrik und Prosa schreibt Antonio Fian eine besondere Spezialität: Dramolette, also satirische Kürzestdramen. Dazu greift er meist auf Zeitungsberichte, Interviews und einzelne Aussagen zurück, pflückt Kernsätze heraus und legt den mehr oder weniger Prominenten das Gesagte wieder zurück in den Mund. Durch die verfremdete oder verstärkte Szenerie, die er um diese Sätze baut, schaffen und bekommen die Dramolette eine neue Realität. Inzwischen werden sie regelmässig am Wiener Volkstheater aufgeführt. Die «Wiener Zeitung» notiert: «Wenn Fian parodiert, tut er dem Original Furchtbares an; er ahmt es nicht nach, er ersetzt es.» Was immer Fian schreibt, er verbindet seine unverkennbare Sprache mit einer finsternen Heiterkeit. Antonio Fian lebt und arbeitet in Wien.

- Im Schlaf. Erzählungen nach Träumen, Droschl Verlag 2009
- Bohrende Fragen. Dramolette IV, Droschl Verlag 2007
- Fertige Gedichte. Droschl Verlag 2005



Christoph Geiser

liest am Samstag, 28. August,
um 15.00 Uhr in der Brunngasse



Lukas Hartmann

erhält am Donnerstag,
26. August, um 20.00 Uhr den
ersten Berner Literaturpreis
von Stadt und Kanton Bern
und liest am Samstag,
28. August, um 16.00 Uhr auf
dem Münsterplatz



Judith Hermann

liest am Freitag, 27. August,
um 20.00 Uhr in Schwarzen-
burg und am Samstag,
28. August, um 15.00 Uhr auf
dem Münsterplatz

Christoph Geiser

Literatur dürfe unanständig sein und sie müsse Grenzen verletzen, lautet ein zentraler Bekenntnissatz von Christoph Geiser. Auch die Grenzen zwischen den Künsten ver-schwimmen: Malerei, Musik und Literatur bilden das Fundament Geisers radikal ästhetischer Weltsicht wie etwa in der Textsammlung «Der Angler des Zufalls». Er ist kein Autor der allzu direkten, dafür aber der ungeheuer mächtigen Worte. Kein anderer zeit-genössischer Schweizer Autor vermag derart souverän, klang-voll und poetisch mit Sprache umzugehen wie Christoph Geiser. Für ihn ist das Schrei-ben Lebensnotwendigkeit, täglicher Kampf um Worte und Bewältigung der eigenen Ge-schichte in einem.

- Der Angler des Zufalls. Schreib-szenen, hrsg. von Michael Schläfli, Männerschwarm Verlag 2009
- Wenn der Mann im Mond erwacht, Ein Regelverstoss. Roman, Ammann Verlag 2008
- Grünsee/Brachland. Zwei Romane, Ammann Verlag, Zürich 2006
- Über Wasser. Roman, Ammann Verlag 2003

Lukas Hartmann

Der Berner Schriftsteller Lukas Hartmann erhält in die-sem Jahr den ersten Grossen Literaturpreis von Stadt und Kanton Bern. Immer wieder rückte Hartmann die Ge-schichte Berns in den Fokus – so in seinem Roman «Die Seu-che» oder in «Die Mohrin». Sein neuer Roman «Finsteres Glück» erscheint in diesem Sommer. 11. August 1999, tota-le Sonnenfinsternis: Eine fünfköpfige Familie fährt wie Tausende andere ins Elsass, wo das Naturschauspiel besonders gut zu sehen ist. Doch nur Yves, der jüngste Sohn, kehrt lebend von diesem Ausflug zurück. In der Nacht wird Eliane Hess, Psychologin und alleinerziehende Mutter, ins Krankenhaus gerufen: Der achtjährige Yves, wie durch ein Wunder unverletzt, steht unter Schock. In nervöser Hast er-zählt er und erzählt – nur vom Wesentlichen nicht. Stück für Stück setzt sich für Eliane das Bild einer Familie zusammen, die mit offenen Augen auf die Katastrophe zusteuerte. Und immer schwieriger wird es für sie, professionelle Distanz

zu wahren. Yves' Schicksal erschüttert und fasziniert sie – ähnlich wie seit ihrer Jugend der Isenheimer Altar, von dem es heisst, dass auf seiner ersten Tafel eine Sonnenfinsternis dargestellt ist. Als zwischen den Verwandten des Jungen ein Tauziehen um Yves' Zukunft beginnt, trifft Eliane eine un-orthodoxe Entscheidung, die ihr eigenes Leben und das ihrer beiden Töchter aus der Bahn wirft. Ein berührender Roman über Geborgenheit und Verlust; über die Familien-bande, denen wir nicht ent-kommen und über Bindungen, die wir uns selbst erschaffen.

- Finsteres Glück. Roman, Diogenes Verlag 2010
- Bis ans Ende der Meere. Roman, Diogenes Verlag 2009

Judith Hermann

Sechs Jahre hat sich Judith Hermann Zeit gelassen seit ihrem letzten Erzählband «Nichts als Gespenster». Zum ersten Mal stehen nicht die Beziehungen, Liebe oder er-loschene Liebe im Vorder-grund, sondern sie erzählt vom Tod und vom Verlust eines Menschen. Judith Hermann



Alois Hotschnig

liest am Samstag, 28. August, um 13.00 Uhr auf der Münsterplattform



Sandra Hughes

liest am Samstag, 28. August, um 16.00 Uhr in der Brunnengasse

versammelt in ihrem dritten Erzählband «Alice» fünf Geschichten vom Sterben und Verlassenwerden. Die fünf Geschichten kreisen um Alice und um die Dinge, die zurückgeblieben sind: Bücher, Briefe, Bilder. «Es geht weniger um die, die sterben, als vielmehr um die, die zurückbleiben», sagt Judith Hermann. «Es geht darum, wie man weiter da draussen auf der Strasse rumgehen kann, während jemand anderes das nicht mehr kann». Der Tod mag das abgründigste Thema aller Literatur sein – zum tiefsten wird es erst, wenn die künstlerische Beschäftigung damit die Oberfläche verlässt. Der Blick in den Geschichten von Judith Hermann ruht denn auch nicht auf den Toten, sondern auf den Lebenden. «Alice» ist kein trauriges Buch. Es geht zwar um Abschied und Tod, aber der Zauber des Lebens überwiegt. Mit ihren leisen, verhaltenen Erzählungen ist Judith Hermann ein grosses Buch gelungen.

- Alice, Erzählungen. S. Fischer 2009
- Nichts als Gespenster. Erzählungen, S. Fischer 2003
- Sommerhaus, später. Erzählungen, S. Fischer 1998

Alois Hotschnig

Alois Hotschnig ist ein stiller Meister hochkonzentrierten Erzählens und zählt zu den besten Schriftstellern seiner Generation. Die alpenländische Herkunft hat seinen Blick für die abgelegenen, riskanten Landschaften des Daseins geschärft. Mit seiner Sprach- und Schreibpräzision gelingt es ihm, im neuen Erzählband «Im Sitzen läuft es sich besser davon» das Zwanghafte einzufangen, Absurditäten und Aporien zu zeigen und Mitgefühl für Menschen zu mobilisieren, die nicht anders können, obwohl sie gern anders wollten. Durchgehend sind es Menschen am Rand der Gesellschaft, die in Hotschnigs Erzählungen miteinander, vor allem aber aneinander vorbei sprechen: Insassen von Altersheimen, Psychiatriepatienten, Hypochonder im Wartezimmer, Menschen mit seelischen Beschädigungen, die am Alltag scheitern oder mit dem anbrechenden Ende ihres Lebens nicht zurecht kommen. Seine Protagonisten sitzen fest, haben aber den Traum vom Weglaufen noch nicht aufgegeben.

- Im Sitzen läuft es sich besser davon. Kiepenheuer & Witsch 2009
- Die Kinder beruhigte das nicht. Erzählungen, Kiepenheuer & Witsch 2006
- Ludwigs Zimmer. Roman, Kiepenheuer & Witsch 2000

Sandra Hughes

In ihrem zweiten Roman «Maus im Kopf» schlüpft Sandra Hughes in die Haut eines arbeitslosen Buchhalters – eine szenische Reise in die klaustrophobischen Hirnwindungen eines verhinderten Amokläufers. Die Maus ist mittlerweile zu einem Epochenwort geworden. Während die Älteren noch das kleine Nagetier aus dem Keller meinen, denken die Jüngeren ausschliesslich an dieses kleine Ding, das elegant in der Hand liegt und den Cursor auf dem Bildschirm bewegt. In Sandra Hughes' Roman spielen beide Mäuse eine Rolle. Der Held nämlich ist einsamer Computer-Freak und verschreckter Lebens-Solist in einem, einer, der isoliert von der Gesellschaft lebt. Der Übergang zwischen seiner erlebten Realität und seiner Fantasie erfolgt fließend. Sandra Hughes hat ein bedrückendes Porträt eines tragischen Dut-



Matto Kämpf

liest am Samstag, 28. August,
um 17.00 Uhr in der Brunngasse



Guy Krneta

liest am Samstag, 28. August,
um 13.00 Uhr im von Tavel-
Projekt im Erlacherhof und um
20.00 Uhr in der Turnhalle im
PROGR



Pedro Lenz

liest am Freitag, 27. August,
um 20.30 Uhr in Münchenbuch-
see im Loosli-Abend zusam-
men mit Beat Sterchi und Fredi
Lerch, begleitet von schön&fön
und am Samstag, 28. August,
um 20.00 Uhr und nach 23.00
Uhr mit Raphael Urweider
in der Turnhalle des PROGR

zendhelden komponiert. Wir
alle kennen diese zurückge-
zogenen Typen, die wir nie
zu Gesicht bekommen, weil sie
immer am anderen Ende des
Netzes an ihrem Einsamkeits-
Screen sitzen.

- Maus im Kopf. Roman, Limmat Verlag 2009
- Lee Gustavo. Roman, Limmat Verlag 2006

Matto Kämpf

Matto Kämpf, geboren 1970,
Berner, schreibt Kurztexte,
Filme und Theaterstücke. Er ist
ein Meister der Absurditäten
und Knecht der Schweizer
Eigenartigkeiten: So wie er
schreibt, scheint es, als habe er
keine Wahl, diese zu beobach-
ten oder nicht: Er sieht sie
einfach, die Absurditäten, und
muss sie beschreiben. Nach
«Tiergeschichten» legt Matto
Kämpf mit «Krimi» sein zwei-
tes Buch vor. Es ist eine Varia-
tion und Parodie einer typisch
schweizerischen Kriminal-
geschichte. Darin zieht es den
Kommissar von der Stadt aufs
Land in ein kleines Dorf, wie
es sie überall in der Schweiz
gibt. In diesem Dorf hängt ein
toter Mann am Zwetschgen-

baum, durchlöchert von einer
Mistgabel. Der Krimi endet
tragisch «nach unzähligen
Schlachtplatten-Fiaskos,
Crèmeschnitten-Eskapaden
und Pflüml-Katastrophen».

- Krimi. Verlag Der gesunde Menschenversand 2009
- Matto Kämpf/Noyau, Isch es wahr? 12 Postkarten (mit Text auf Rückseite), Verlag Der gesunde Menschenversand 2009
- Tiergeschichten. Verlag Der gesunde Menschenversand 2007

Guy Krneta

Er schrieb mehrere Theater-
stücke, die viel gespielt und
mehrfach ausgezeichnet
wurden. Seine in Mundart oder
in der Standardsprache ver-
fassten Werke greifen Alltägli-
ches heraus; Szenen, die er im
Bus oder auf der Strasse auf-
schnappt, verdichtet Krneta zu
einer poetischen Darstellung.
Seine Figuren haben oft etwas
Kauziges, aber es sind liebens-
würdige Käuze, die Abgründe
offenbaren, die dem Leser
oder Zuschauer nicht fremd
sind. Krneta nimmt seine Figu-
ren ernst und lotet sie aus in
einer Sprache, die die Viel-
schichtigkeit der Protagonisten
zutage fördert. Seine Texte

lesen sich wie Alltagsge-
spräche, sind aber kunstvoll
komponiert und verleihen der
Mundart einen literarischen
Glanz, wie er in der aktuellen
Schweizer Literatur- und Thea-
terszene selten ist. Seit 2006
schreibt Guy Krneta regel-
mässig für Schweizer Radio
DRS 1 die «Morgengeschich-
ten». Die schönsten Morgen-
geschichten sind jetzt in
der «edition spoken script»
erschienen. Es ist eine Art
öffentliches Skizzenbuch über
das Schweizer Alltagsleben.

- Mittelland. Morgengeschichten, edition spoken script, Verlag Der gesunde Menschenversand 2009
- Buumes oder die Erfindung der Nachbarschaft. Verlag Der gesunde Menschenversand 2007

Pedro Lenz

Im ersten Roman von Pedro
Lenz «Der Goalie bin ig» hält
ein Ich-Erzähler Rückschau
auf ein verlorenes Paradies.
Der «Goalie», ein Süchtiger
aus einem Dorf im Mittelland,
erzählt in Umgangssprache
von seiner Lebenswelt in den
80er-Jahren. Seine Sicht auf die
Umgebung ist getrübt vom
Wunsch, sein bisheriges Leben
schönzureden. Nach einer



Fredi Lerch

liest am Freitag, 27. August,
um 20.30 Uhr in München-
buchsee im Loosli-Abend zu-
sammen mit Beat Sterchi
und Pedro Lenz in Begleitung
von schön&fön



Urs Mannhart

liest am Samstag, 28. August,
um 14.00 Uhr in der Brunn-
gasse

Gefängnisstrafe versucht
er wieder im Alltag Fuss zu
fassen, findet eine Gelegen-
heitsarbeit, verliebt sich in eine
Serviererin und reist mit der
Angebeteten nach Spanien –
trotzdem holen ihn die alten
Geschichten immer wieder ein.
Pedro Lenz ist ein Meister
darin, Redensarten, die viel
Ungesagtes verbergen, in seine
Texte einzubauen. Er ist sehr
nahe an den Leuten und über-
setzt ihre Art zu reden, ihre
Alltagssprache, den Dialekt, in
eine präzise literarische Spra-
che. Seine Figuren sind die
üblichen Altrockler, die Sitzen-
gebliebenen und die Klein-
kriminellen aus der Provinz.
«Diese Leute sind das Gegen-
modell zum visionären Erfolgs-
typen, den man uns als Ideal
verkauft», so Pedro Lenz. Sie
erweisen sich zwar meist als
harmlos, bringen aber ein biss-
chen Unheimlichkeit in den
Alltag des Normalbürgers.

- Der Goalie bin ig. Roman in Berner Mundart, edition spoken script IV, Verlag Der gesunde Menschenversand 2010
- Plötzlech hets di am Füdle. Gedichte in Berner Mundart, Cosmos Verlag AG 2008

Fredi Lerch

Fredi Lerch, Journalist und
Publizist, lebt und arbeitet in
Bern. Er ist Mitherausgeber
der siebenbändigen C.A.Loosli-
Werkausgabe. Er hat eine
Geschichte des Berner Non-
konformismus veröffentlicht
(«Begerts letzte Lektion»,
1996; «Muellers Weg ins Para-
dies», 2001) sowie Reportagen
(«Mit beiden Beinen im
Boden», 1995) und Lyrik. Zwi-
schen 1982 und 2001 arbeitete
er als Redaktor und Journalist
für die Wochenzeitung (WoZ),
seither als freier Journalist,
vor allem für die Gewerk-
schaftszeitung «Work». Mit der
hervorragend gestalteten Werk-
ausgabe wird der streitbare
Aussenseiter und kämpferische
Humanist Carl Albert Loosli
endlich auch in der Schweiz
«eingebürgert». Die Dokumen-
tationen und vielfältigen Zu-
satzinformationen der einzel-
nen Bände vermitteln zu-
gleich ein reiches und höchst
anschauliches Bild der politi-
schen Schweiz in der ersten
Hälfte des 20. Jahrhunderts.

- C.A. Loosli-Werkausgabe, zusammen mit Erwin Marti, Rotpunktverlag 2006–2009

- Echsenland. Lyrische Chronik. Gedichte, Rotpunktverlag 2005
- Muellers Weg ins Paradies, Nonkonformismus im Bern der sechziger Jahre. Rotpunkt-Verlag 2001

Urs Mannhart

Urs Mannhart ist ein hinrei-
ssender Essayist des Auges, ein
bildgewaltiger Erfinder, der
sogar weiss, «wie die herange-
wehte Stille im krüppelwüch-
sigen Gebüsch hängen bleibt».
Das zeigt er mit seiner ausser-
gewöhnlichen Sprache in
seinem letzten Roman «Die
Anomalie des geomagneti-
schen Feldes südöstlich von
Domodossola», für Mannhart
ein Sackbahnhof der Liebe,
Endstation des Lebens. Er ar-
beitet unter anderem auch
mit Musikern, Fotografen und
Zeichnern zusammen, lebt als
Schriftsteller und Velokurier in
Bern, Langenthal, Eriswil und
Zürich und gleich in welchen
anderen Ortschaften, wohin
auch immer ein Zug rollt, und
sei es ein ausserfahrplanmässiger.
Urs Mannhart wird un-
veröffentlichte Arbeiten lesen.

- Kuriernovelle oder Der heimliche noch zu überbringende Schlüsselbund der Antonia Settembrini. Novelle, Velokurier Bern 2008



Francesco Micieli

liest am Samstag, 28. August,
um 13.40 Uhr hinter dem
Casino in der Herrengasse



Milena Moser

liest am Samstag, 28. August,
um 14.00 Uhr auf der Münster-
plattform



Jens Nielsen

liest am Samstag, 28. August,
um 16.20 Uhr hinter dem
Casino in der Herrengasse und
um 20.00 Uhr in der Turnhalle
im PROGR

- Die Anomalie des geomagnetischen Feldes südöstlich von Domodossola. Roman, Bilgerverlag 2006
- Der Luchs. Roman, Bilgerverlag 2004

Francesco Micieli

Die Werke Francesco Micielis sind in kurzen präzisen Sätzen verfasst und teilweise von einer solch poetischen Klarheit, dass sich die Bilder für das Unbenennbare zwischen den Zeilen öffnen. Die Sprache erhält so eine Intensität, die mit dem so genannten «Aus-schreiben» des Textes kaum erreichbar wäre. Micielis Schreiben ist auch Ausdruck einer Skepsis gegenüber Sprache und ihren Strukturen, zumal gegen die Eins-zu-Eins-Zuordnung von Wörtern zu Sachverhalten der Realität. In seinem letzten Buch, das versammelte Aufsätze, Kolumnen und Vorträge enthält, zeigt er seine Gewissheit, dass Sprache Sinn und Identität stiftet, dass die «Grenzen unserer Sprache die Grenzen unserer Welt» (Wittgenstein) sind.

- Fantasmi. Auf-Zeichnungen & Postkarten an & für Urs Dickerhof, edition clandestin Biel 2008
- Mein Vater geht jeden Tag vier Mal die Treppen hinauf und hinunter. Verlag die brotsuppe 2007

- Am Strand ein Buch. Eine Erzählung, Verlag X-Time 2006
- Liebe im Klimawandel. Zytglogge Verlag 2010

Milena Moser

Bekannt geworden ist Milena Moser mit dem Roman «Die Putzfraueninsel», aber auch die Titel ihrer letzten Bücher sind durch ihre Eingängigkeit vielen noch im Ohr. Der neue Roman hat wieder einen offensiven Titel: «Möchtegern» ist ihr mittlerweile 14. Buch.

Milena Moser selbst sagt darüber: «Dieses Buch ist meine Superblondine. So wie sich ältere Herren zur Midlife-Crisis einen Sportwagen zulegen oder eben eine Blondine, so habe ich mir dieses Buch geleistet.» Ohne einen Verlagsvertrag im Rücken verfasste sie das Buch «in Freiheit», um sich selbst wieder die Möglichkeit zu geben, ohne Zwänge zu schreiben. Die Möchtegerns in ihrem neuen Roman sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Casting-Show im Fernsehen; aber es werden keine Gesangswunder, Laufstegschönheiten oder Lebensabschnittsgefährten gesucht,

sondern der neue «Schweizer SchreibStar». Hauptfigur ist die einstmals sehr erfolgreiche Autorin Mimosa Mein, die mit Milena Moser mehr als nur die Initialen gemein hat. Dabei ist «Möchtegern» bei aller augenzwinkernd vorgebrachten Kritik am Schreib-Business und an Casting-Shows nicht als Schlüsselroman zu lesen. Vielmehr trifft Milena Moser mit der unterhaltsamen Mischung aus Krimi und Selbstfindung den Zeitgeist zielgenau, aber nie unter der Gürtellinie.

- Möchtegern. Roman, Nagel & Kimche 2010
- Flowers in your hair, Wie man in San Francisco glücklich wird. Blessing Verlag 2008
- Stutenbiss. Roman, Blessing Verlag 2007

Jens Nielsen

Jens Nielsen ist Autor, Schauspieler und Sprecher und schreibt einmalige und berückende Theaterstücke und Hörspiele. Er gründete zusammen mit Aglaja Veteranyi die Performance-Theatergruppe «Die Engelmaschine». Seine Prosa- und Theaterstücke leben von einem eigenen Humor, sind gleichzeitig poetisch und



Ilma Rakusa

liest am Samstag, 28. August, um 16.00 Uhr auf der Münsterplattform



Noëlle Revaz

liest am Samstag, den 28. August, um 15.00 Uhr hinter dem Münster und um 22.15 Uhr mit Michael Stauffer in der Turnhalle im PROGR

skurril und nehmen immer wieder Wendungen in unbekannte Dimensionen an. Auf poetische Weise schildert er Alltagsbeobachtungen, deren Blickwinkel aussergewöhnlich ist: komisch und gleichzeitig todernst. Im Debüt «Alles wird wie niemand will» zeigt er sich als eigenwilliger und mitreisender Erzähler. Die Figuren in Jens Niensens Geschichten scheinen mit ihrem Untergang keine grossen Schwierigkeiten zu haben. In absurd poetischen und tragikomischen Geschichten begegnen sich Männer und Frauen, ohne richtig aufeinander eingehen zu können. Da gibt es einen Mann, bei dem alles, was in seinem Leben geschieht, gleich ein halbes Jahr her ist. Da fällt ein Mann im Park in Zeitlupentempo um und heiratet dort eine Zufallsbekanntschaft. Und so verwundert es nicht, dass in einer der Erzählungen alles verschwindet: die Möbel, der Wind, die Menschen und selbst das Theater, in dem wir sitzen.

- Alles wird wie niemand will. edition spoken script II, Verlag Der gesunde Menschenversand 2009

Die meisten der im Band publizierten Texte sind Teil von Niensens Text-Performance «Alles wird wie niemand will».

Ilma Rakusa

Ilma Rakusa, deren Werke bisher nur wenigen bekannt waren, ist im letzten Jahr mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet worden und hat dadurch den Weg zu einem breiteren Publikum gefunden. «Mehr Meer», mit dem Untertitel «Erinnerungspassagen», erzählt in 69 kurzen Kapiteln von den Irritationen einer Kindheit und Jugendzeit, denen, bedingt durch die Emigration, ein sicherer Ort fehlte. Die Umzüge, vom Vater mit Umsicht vorbereitet, zwangen das Kind immer wieder dazu, sich von alten Spielkameraden zu verabschieden und sich in neuen Umgebungen einzuleben. Aufgrund dieses häufigen Wohnortwechsels trug die Familie das «Stigma des Nomaden». Maribor, Budapest, Triest und schliesslich Zürich lauten die Stationen der Emigration. Obwohl oder weil diese Reise von einem Provisorium ins nächste und zuletzt in den Westen führte, behielt der Osten Europas für Ilma Rakusa eine Aura der Sehnsucht, die auch ihre Übersetzungen und Kulturvermittlungen aus-

zeichnen. Rakusas Buch reflektiert eine Reise, die nach Hause führt. Doch wo liegt dieses Zuhause? Die Frage bleibt ohne definitive Antwort. Sehnsucht und Neugierde bedürfen für Rakusa keines fixen Ziels.

- Mehr Meer. Erinnerungspassagen, Droschl Verlag 2009
- Garten, Züge. Eine Erzählung und 10 Gedichte, Edition Thanhäuser Ottensheim 2006
- Durch Schnee. Erzählungen und Prosaminaturen (mit einem Nachwort von Kathrin Röggla), Suhrkamp 2006

Noëlle Revaz

2002 veröffentlichte Noëlle Ravaz bei Edition Gallimard ihren Debütroman «Rapport aux bêtes», der als «ästhetischer Schock» wahrgenommen wurde. 2004 erschien das Buch in deutscher Übersetzung bei Urs Engeler Editor in Basel mit dem Titel «Von wegen den Tieren.» Das Buch wurde zweimal für die Theaterbühne angepasst und 2009 verfilmt. Nach sieben Jahren lässt nun Noëlle Revaz einen zweiten Roman folgen. Er handelt, in ungewohnter Form und wieder in einer ganz eigenwilligen Sprache, von einer Frau und



Jochen Schmidt

liest am Samstag, 28. August,
um 14.00 Uhr hinter dem
Münster und um 21.15 Uhr
in der Turnhalle des PROGR



Christoph Simon

liest am Samstag, 28. August,
um 13.00 Uhr in der Brunn-
gasse

einem Mann, die diesmal nicht der Natur ausgeliefert sind, sondern der Kultur. Wieder geht es um zwischenmenschliche Beziehungen, um Machtspiele und Scheitern an der Liebe, und wieder fasziniert der Roman durch seine eigenwillige Sprache. Efina, die junge Frau, begegnet im Theater einem brillanten Schauspieler, im Roman nur «T» genannt. Ein höchst komischer Dialog aus ungelesenen Briefen entsteht. Efina und «T» sind voneinander fasziniert, echte Zwiesprache findet aber nicht statt. Es gelingt ihnen nicht, voneinander zu lassen, gleichzeitig versichern sie sich ständig selbst, wie wenig ihnen der jeweils andere bedeutet. Als einer der Briefe eher zufällig doch noch abgeschickt wird, löst er ein lebenslanges Duell in Briefform aus, einen Dauerstreit wie bei einem alten Ehepaar, dessen Anlass gleichgültig ist. Was zählt, ist, das letzte Wort zu haben.

- Efina. Roman, Gallimard 2009
- Von wegen den Tieren. Roman, aus dem Französischen von Andreas Münzner, Urs Engeler Editor 2004

Jochen Schmidt

Jochen Schmidt gehört zum festen Kern der Berliner Lesebühne «Chaussee der Enthusiasten», an deren Gründung er 1999 beteiligt war. Die mit mindestens zur Hälfte realen «Schmidt-Anteil» ausgestatteten Ich-Erzähler in seinen Büchern stolpern durchs Leben ohne zu verstehen, wer da stolpert. Jochen Schmidt hat die Fähigkeit, mit wenigen Sätzen ein Panoptikum von skurrilen Figuren und absurden Situationen zu skizzieren und darzustellen. Er hat eine erfrischende Art, etwa über das Erwachsenwerden seines Helden zu schreiben, das sich etwas länger hinzieht als geplant, oder sich auseinanderzusetzen mit der Fantasie und Philosophie des Alltags und mit den eigenen Körperfunktionen. Mit einem gut ausgebildeten Spürsinn fürs Pathologische erkundet Jochen Schmidt den dunklen Kontinent des Körpers.

- Schmidt liest Proust. Voland & Quist Verlag 2009
- Meine wichtigsten Körperfunktionen. C.H.Beck Verlag 2007
- Müller haut uns raus. Roman, C.H.Beck Verlag 2002

Christoph Simon

Fast zehn Jahre nach seinem Debüt mit dem Kultroman «Franz oder warum Antilopen nebeneinander laufen» hat Christoph Simon ein grossartiges Buch zum literarischen Thema des Spazierens geschrieben. Christoph Simon, geboren 1972 in Langnau im Emmental, lebt und arbeitet seit Jahren in Bern. Zusammen mit Urs Mannhart und Lorenz Langenegger bildet er die Autorengruppe «Die Autören». Der Autor von Schelmenromanen ist erwachsen geworden. In seinem vierten Roman «Spaziergänger Zbinden» findet Christoph Simon einen neuen Ton und wagt sich an die grossen Gefühle des Lebens heran. Es ist ein stilles, feines Buch, das man nicht verschlingt, sondern gemütlich angeht – wie einen Spaziergang eben.

- Spaziergänger Zbinden. Roman, Bilger Verlag 2010
- Planet Obrist. Roman, Bilger Verlag 2005
- Franz oder Warum Antilopen nebeneinander laufen. Roman, Bilger Verlag 2001



Michael Stauffer

liest am Samstag, 28. August, um 16.00 Uhr hinter dem Münster und um 22.15 Uhr zusammen mit Noëlle Revaz in der Turnhalle im PROGR



Jörg Steiner

liest am Freitag, 27. August, um 20 Uhr mit Peter Bichsel in Meikirch und am Samstag, 28. August, um 13.00 Uhr auf dem Münsterplatz



Beat Sterchi

liest am Freitag, 27. August, um 20.30 Uhr in Münchenbuchsee am Loosli-Abend zusammen mit Pedro Lenz und Fredi Lerch in Begleitung von schön&fön; am Samstag um 13.00 Uhr im Erlacherhof im von Tavel-Projekt und um 20.00 Uhr alleine im PROGR

Michael Stauffer

Bei Michael Stauffer geht es um alles, was die Sprache zu packen bekommt – und die Sprache war überall schon einmal. Stauffers Versuche, aus dem gewohnten Blick auszuscheren und andere Einteilungen vorzuschlagen, neue Verknüpfungen anzubahnen und skurrile Eingriffe in die Welt einzuleiten, erzeugen eine wohlthuende Komik mit Tiefgang. Sein letztes Werk «Soforthilfe» hat weder eine Geschichte noch eine Figur und ist eine grossartige Parodie auf Ratgeberbücher, sozusagen ein Aspirin in Buchform. Ein Muss für alle, die wirksame Vorlagen brauchen für Reden, Gegenreden, Einsichten und Notlügen in jeder nur erdenklichen Situation. Michael Stauffer wird am Samstagabend zusammen mit Noëlle Revaz phonetische Übersetzungen vortragen.

- Soforthilfe. roughbook 002 2009
- Stauffer an Krüsi antworten. Dicht-erstauffer ruft Künstler Hans Krüsi. Drei Hörspiele, Verlag Der gesunde Menschenversand / Kunstmuseum Thurgau 2008
- Normal, Vereinigung für Normales Glück. Urs Engeler Editor 2007

Jörg Steiner

«Wir verstehen nicht, was mit uns geschieht», sagt der Erzähler in Jörg Steiners letztem Buch «Ein Kirschbaum am Pazifischen Ozean». Doch man kann davon erzählen. Das tut der bald 80-jährige Bieler Autor mit wunderbarer Gelassenheit und poetischer Intensität. Grosse zeitliche Abstände liegen zwischen den Büchern von Jörg Steiner. Er beherrscht die hohe Kunst der Auslassung, kein Satz ist überflüssig. Steiners Prosa pendelt zwischen Schweben und Deutlichkeit, zwischen künstlerischer Fiktion und sozialer Realität. Sein Schreiben erfüllt dabei eine Doppelfunktion: nämlich Wirklichkeit einzufangen, ohne die poetische Utopie zu verraten, die über diese Wirklichkeit hinausweist. Durch das gesamte Werk von Jörg Steiner zieht sich die Spur der Aussen-seiter, die sich nicht zur Ordnung bringen lassen, die zugleich aber auch versuchen, für sich selbst eine eigene, kleine, lebenswerte Ordnung zu schaffen. Deshalb sind fast alle Figuren in seinen Romanen Ordnungsstörer, weil «wenn

man sich an eine Ordnung gewöhnt hat, fängt man an, selber Ordnung zu verlangen». Er gehört, zusammen mit Peter Bichsel, zu den literarischen Erzählern in der Schweiz, die mit ihren Texten das Leben von Generationen beeinflusst und geprägt haben.

- Ein Kirschbaum am Pazifischen Ozean. Erzählung, Suhrkamp Verlag 2008
- Mit deiner Stimme überlebe ich. Geschichten, Suhrkamp Verlag 2005
- Wer tanzt schon zu Musik von Schostakowitsch. Roman, Suhrkamp Verlag 2000

Beat Sterchi

Er schreibt Prosa, Reportagen, Kolumnen, Hörspiele und Theaterstücke. Seine kurzen, oft nur wenige Zeilen langen Geschichten spiegeln die Befindlichkeit unserer Gesellschaft. Beat Sterchi liebt zwar Brücken, lebt aber nicht unter solchen. Er lebt von und im Geschriebenen. Dieses kann laut oder leise daherkommen, barfuss, gereimt, in Socken oder in schweren Stiefeln. Sogar uf Bärndütsch. Or in English. Ou en français. Endlich liegen Beat Sterchis Sprechtexte in Buchform vor: «Ging Gang Gäng». Ob Minidramen,



Alexander Sury

liest am Samstag, 28. August, um 17.00 Uhr im Erlacherhof



Jürgen Theobaldy

liest am Samstag, 28. August, um 13.00 Uhr hinter dem Casino in der Herrengasse



Raphael Urweider

stellt am Mittwoch, 25. August, um 18.00 Uhr in der Nationalbibliothek eine Nachdichtung von Otto Nebels «UNFEIG: Eine Neun-Runen-Fuge Zur Unzeit» vor. Er moderiert am Samstag, 28. August, ab 13.00 Uhr hinter dem Casino in der Herrengasse das Lyrikprogramm. Nach 23.00 Uhr liest er zusammen mit Pedro Lenz und Sehrij Zhadan in der Turnhalle des PROGR

Mantras, Gotthelf-Gedichte oder kurze Geschichten über die Kunst und das Lesen: Sterchis Sprache lebt vom Rhythmus, von Klangbildern und der steten Wiederholung von Sprachfetzen aus dem Alltag. Es sind klingende Texte und sprechende Sounds zum Laut- und Leiselesen.

- Ging Gang Gäng. edition spoken script 3, Verlag Der gesunde Menschenversand 2010
- Parlez-vous french? Hörstück gelesen von Beat Sterchi, Christoph Merian Verlag 2006
- Auch sonntags etwas Kleines. Lange Listen, kurze Geschichten, Rotpunktverlag, 1999

Alexander Sury

Der Journalist Alexander Sury, Co-Leiter des Kulturressorts von «Der Bund», hat Zeitgenossen getroffen, deren Lebenswege ungewöhnlich verlaufen sind, die aber alle eines gemeinsam haben: Freude am Leben. Er kam mit vielen Fragen zu seinen Gesprächspartnern. Das Resultat seiner Arbeit ist ein Band voller spannender Begegnungen mit Menschen, die aus ihrem Leben Ungewöhnliches gemacht haben. Die Texte gehören zum Besten, was im

Schweizer Journalismus in den letzten Jahren entstanden ist.

- Fürs Leben gern. Porträtsammlung, Huber Verlag 2010

Jürgen Theobaldy

Theobaldy braucht fast keinen Stoff, um als Chronist des Alltäglichen Staunen darüber zu wecken, was man mit Wörtern sagen kann. In seinen Romanen und Gedichten werden weder sensationelle Handlungen noch exotische Schauplätze behauptet. Ob die Jugendszene in Mannheim, das neulinke Milieu der Heidelberger Studentenschaft oder das surreal überhöhte Bundes-Bern: Seine Erfahrungen genügen ihm, um Sprachwelten zu entwerfen. Er zitiert die erhabenen lyrischen Vorstellungen nicht nur mit einem Augenzwinkern und in einer sofort lesbaren Pose, sondern nimmt das Erhabene untergründig mit, baut es ein und lässt etwas vom Ernst und von der Grazie jener Lyrik mitschwingen, die auf etwas Absolutes aus ist, auf ein Einssein zwischen Ich und der Welt. Jürgen Theobaldy wird erstmals wieder neue Texte vortragen.

- Wilde Nelken. Gedichte, zu Klampen Verlag 2005
- Trilogie der nächsten Ziele. Roman, zu Klampen Verlag 2003

Raphael Urweider

Die lyrische Qualität von Raphael Urweiders Texten liegt in einer ganz eigenen Bildsprache und einem eigenwilligen Rhythmus: Er ist ein Forscher und Sucher der Sprache. Wenn der Wissenschaftler nach Erklärungen forscht, so sucht Raphael Urweider nach dem unsicheren Grund des Daseins. Seine Faszination gegenüber Forschern und Entdeckern, die schichtweise die herkömmlichen Betrachtungen abtragen, um dabei auf eine neue Sichtweise zu stossen, taucht in seiner Lyrik immer wieder auf. Urweider entspricht überhaupt nicht dem gängigen Bild des introvertierten Wortsuchers. Behend bewegt er sich in der Welt und entwirft mit stupender Leichtigkeit grossartige Sprachbilder.

- Alle deine Namen. Gedichte, DuMont Verlag 2008
- Das Gegenteil von Fleisch. Gedichte, DuMont Verlag 2004
- Lichter im Menlo Park. Gedichte, DuMont Verlag 2001



Urs Widmer

liest am Freitag, 27. August,
um 20.00 Uhr in Köniz und am
Samstag, 28. August, um 16.00
Uhr im Erlacherhof



Uljana Wolf

liest am Samstag, 28. August,
um 14.20 Uhr hinter dem
Casino in der Herrengasse

Urs Widmer

Urs Widmer ist vielseitig und doch konzentriert; er kommt leichtfüssig daher und ist gleichwohl ein schwergewichtiger Schweizer Autor. Der Sprachzauberer spinnt Gedankenwelten, die zum Nachdenken anregen. Sie handeln von luftigen Utopien, zerbrochenen Sehnsüchten und von einer mit Ironie durchsetzten Normalität. Urs Widmer sagt: «Wissen Sie, ich habe ein Verhältnis zur Sprache, das nicht moralisiert. Die Sprache tut, was sie tut. Und ich schaue zu, was sie tut, verwende das manchmal eins zu eins, aufrichtig, und manchmal mit kritischer Ironie. Aber die Sprache hat immer Recht. Ich bin gegen Sprachkämpfe, gegen Vorwürfe, dass zu viele englische Wörter gebraucht würden, zu wenige französische, dass wir unsern Dialekt pflügen sollten. Ich bin einer, der wie ein Korken auf dieser Sprache schwimmt und dabei seinen wachen Kopf gebraucht.» Urs Widmer erzählt uns in seinem letzten Roman «Herr Adamson» eine wunderbare Geschichte vom Leben, vom Sterben, von einem gan-

zen Lebensbogen, von der Verquickung von Schicksal und Vorsehung, dem sanft herbeigeführten Zufall sozusagen. Es geht auf, aber erst am Ende des Lebens. Soviel Geduld muss sein. Und zwischendurch darf jeder seine Erfahrungen machen, auch zauberhafte, mysteriöse; glück- und angst-erfüllte Momente gehören dazu und haben ihren eigenen Charme.

- Herr Adamson. Roman, Diogenes Verlag 2009
- Valentin Lustigs Pilgerreise: Bericht eines Spaziergangs durch 33 seiner Gemälde, Diogenes Verlag 2008
- Vom Leben, vom Tod und vom Übrigen auch dies und das. Frankfurter Poetikvorlesungen, Diogenes Verlag 2007

Uljana Wolf

Als Uljana Wolf 2006 mit gerade einmal 26 Jahren den renommierten Peter-Huchel-Preis für ihr Debüt verliehen wurde, war die Überraschung gross im kleinen Lyrikbetrieb. Die Erwartungen auf den Nachfolgeband, für den sich die Dichterin vier Jahre lang Zeit gelassen hat, hingen entsprechend hoch. Mit «falsche freunde» legt die Lyrikerin, die sich in der Zwischenzeit als

Übersetzerin aus dem Amerikanischen verdient gemacht hat, ein durch und durch komponiertes zweites Buch vor, das auf einem Motiv des Übersetzens basiert: Falsche Freunde, eigentlich Stolpersteine in der Übersetzungsarbeit, sind Wörter aus zwei Sprachen, die gleich aussehen oder gleich klingen, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben. Was ansonsten leicht zu Missverständnissen führen kann, wird gekonnt eingesetzt, um in den Gedichten mehrere Sinn-ebenen übereinander zu legen. Hierfür hat Uljana Wolf ihren persönlichen DICHTionary angelegt – eine alphabetische Sammlung falscher Freunde, aus der sie das titelgebende erste Kapitel entwickelt hat. Es ist ein Spiel, eines, bei dem die Wörter durch ihre Doppelbedeutungen in stets neue und zusätzliche Richtungen weisen, ohne dass sich der Sinn in alle Richtungen verstreut.

- falsche freunde. Gedichte, kookbooks 2009
- kochanie ich habe brot gekauft. Gedichte, kookbooks 2005



Werner Wüthrich

liest am Samstag, 28. August, um 14.00 Uhr im Erlacherhof



Serhij Zhadan

liest zusammen mit Raphael Urweider am Samstag, 28. August, um 15.40 Uhr hinter dem Casino in der Herren-gasse und nach 23.00 Uhr in der Turnhalle im PROGR

Werner Wüthrich

Der bekannte Brecht-Forscher erzählt in seinem neuen Buch «Die sie Bauern nannten» vom Sterben der Bauernhöfe und dem Verschwinden des Bauernstandes. Grossartig ist seine Verknüpfung von Essay und Fiktion. Kaum ein anderer Schweizer Autor ist geeigneter, dieses Thema aufzugreifen als gerade Werner Wüthrich. Er, der in Texten, Theaterstücken und Filmen seit Jahren immer wieder den Fragen von Leuten, Land und Wirtschaft auf den Grund geht, legt hier brisante Texte zu einem Thema vor, das längst Pflichtstoff unserer Politiker sein sollte. Eine Dokumentation und ein Lesebuch zu den Fragen unserer Landwirtschaftspolitik: Land und Wirtschaft, die Lebensgrundlagen der Landwirtschaft; Boden, Pflanzen und Tiere; Preise und Produkte; Handel, Märkte und Mächte in der Schweiz von heute.

- Die sie Bauern nannten. Lesebuch, Verlag Huber Frauenfeld 2009
- 1948 – Brechts Zürcher Schicksalsjahr. Chronos Verlag 2006

Serhij Zhadan

Serhij Zhadan ist der Star der jungen ukrainischen Literatur. Er ist, neben Juri Andrucho-wytsch, der bekannteste ukrainische Gegenwartsautor. Serhij Zhadan schreibt Lyrik und Prosa und führt uns mitten in die Anarchie der postsowjetischen Umbruchzeit. In seinem neuesten Roman «Hymne der demokratischen Jugend» zieht Serhij Zhadan alle Register seines Könnens und schildert in sechs witzigen, temporeichen Episoden ein paar Helden der Transformationszeit – Mitspieler in einer Gesellschaft, die sie bald wieder ausspucken wird. Er treibt die Osteuropa-Klischees auf die Spitze und erzählt von den Glückssuchern der Gegenwart. Mit kämpferischer Attitüde ruft Zhadan das Copyright als letzten «Gegenstand des Klassenkampfes» aus. Serhij Zhadan ist kein Spurenleser. Sein literarischer Raum ist das Hier und Jetzt, das pralle Leben. Er erzählt Geschichten von seiner Generation – urban und ohne Nostalgie.

- Hymne der demokratischen Jugend. Roman, Suhrkamp 2009, übersetzt von

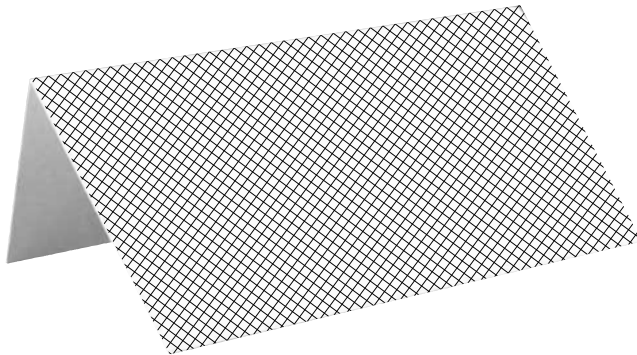
Juri Durkot und Sabine Stöhr
• Anarchy in the UKR. Suhrkamp 2007, übersetzt von Claudia Dathe

Das Schweizerische Literaturarchiv – Auftrag und Geschichte einer Institution

Sie leben in Rom, in Genf, im Engadin, in Aarau, sie reisen, erziehen Kinder und verdienen ihren Lebensunterhalt, sie schreiben von Amrein, Paris, vom Bedrettot und vom Puschlav, und sie hinterlassen Spuren: die schweizerischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Unter welchen Bedingungen sie arbeiten, wie ihre Werke entstehen, dafür interessiert sich das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) in der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB). Hier werden Nachlässe von Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus den vier Sprach- und Kulturräumen der Schweiz gesammelt, erschlossen und archiviert: Notizen und Entwürfe, Werkmanuskripte und -typoskripte, Briefe, Tagebücher, Rezensionen, Sekundärliteratur, Bücher, Ton- und Videodokumente, Fotos und persönliche Gegenstände der Schriftstellerinnen und Schriftsteller.

1989 vermachte Friedrich Dürrenmatt seinen literarischen Nachlass der Schweizerischen Eidgenossenschaft – unter der Bedingung, dass ein Schweizerisches Literaturarchiv gegründet werde. Anfang 1991 konnte das SLA in der NB mit den Beständen aus der ehemaligen Handschriftenabteilung als Basis eröffnet werden. Im kommenden Jahr feiert das Schweizerische Literaturarchiv sein 20-jähriges Bestehen mit einem attraktiven Sonderprogramm.

Mit Führungen, Ausstellungen, Soireen, Workshops und Kursen wendet sich das SLA an eine breitere Öffentlichkeit. Gleichzeitig steht es europaweit mit verwandten Institutionen im Austausch über Theorie und Praxis des Archivs. Ergebnisse und Berichte über die Tätigkeiten des SLA finden Eingang in Fachzeitschrif-



ten sowie in eigene Publikationen, insbesondere in die Zeitschrift «Quarto», in das Bulletin «Passim» sowie in die Kolloquiums-akten «Beide Seiten».

Weitere Informationen sind zu finden unter: www.nb.admin.ch/sla

Schweizerisches Literaturarchiv
Hallwylstrasse 15, CH-3005 Bern
arch.lit@nb.admin.ch

PROGR – Zentrum für Kulturproduktion

Der PROGR ist mit über 50 Ateliers vor allem Produktionsstätte, Veranstaltungs- und Bildungsort mitten in der Stadt Bern. Das Augenmerk ist auf die Entstehung von Kunst und deren Vermittlung gerichtet. Die Stiftung PROGR fördert das zeitgenössische Kulturschaffen, indem günstige Arbeitsräume für Künstlerinnen und Künstler aller Sparten in einem lebendigen Umfeld zur Verfügung gestellt werden. Die Aula, der kleine Saal und der PROGR-Hof sind Vernetzungsorte z. B. für Ausstellungen, Präsentationen, Vortragsreihen, Konzerte, Theater, Symposien und Diskussionen. Die Café-Bar Turnhalle dient als Treffpunkt. Hier finden an 100 Kulturtagen Anlässe statt. Ein besonderes Augenmerk gilt es auf die Eröffnung der öffentlichen Zone im EG Waisenhausplatz zu richten. Am 2. September 2010 findet hier die Vernissage der Galerie Bernhard Bischoff & Partner, der Stadtgalerie und des PROGR-Fensters statt.

www.progr.ch

Turnhalle

Die Turnhalle wurde zusammen mit dem Zentrum für Kulturproduktion PROGR im Jahr 2004 ins Leben gerufen. Mitten im Geschehen und im Gebäude liegt dieser grossartige Raum und bietet Begegnungsmöglichkeiten für die Kunstschaffenden

vom PROGR-Areal und ist zugleich Platz und Treffpunkt für eine kulturell interessierte heterogene Kundschaft aus der Stadt Bern und Umgebung.

Mittels einer Galerie wurde der Raum in zwei Teile gegliedert. Oben befindet sich die grosse Bar. Sie ist den ganzen Tag geöffnet. Im Untergeschoss sind die Bühne und eine zweite Bar eingerichtet. Zusammen mit dem bepflanzten Hof und der Hofbar ergeben sich mannigfaltige Möglichkeiten. Der Betrieb nimmt eine Drehscheibenfunktion für die Aktivitäten im PROGR wahr und verfolgt das Ziel, den Zugang zu Kunst und Kultur für Gäste aus allen Schichten und Generationen zu schaffen. Zusammen mit dem Hauptpartner und Konzertveranstalter bee-flat wird ein attraktives Programm mit 80 Konzerten auf der Bühne der Turnhalle realisiert. Weitere Festivals und Veranstalter wie «AUAWIRLEBEN», «Shnit», «Jazzwerkstatt», «Queersicht» und andere bieten regelmässig kulturelle Inhalte in der Turnhalle.

Kornhausbibliotheken

Die Kornhausbibliotheken haben ihr Zentrum im Herzen der Stadt Bern und spannen ihr Netz über die ganze Region. Zum Bibliotheksverbund gehören 8 Quartierbibliotheken mit einer Ludothek, 8 Gemeindebibliotheken, 2 Spitalbibliotheken und 2 Spiel- und Lesepavillons.

Die Kornhausbibliotheken bieten mit einem Bibliotheksausweis Zugang zu rund 400 000 Medien in 12 Sprachen. Sie verleihen Bücher, CDs, DVDs, Blu-Ray Discs, CD-Roms, E-Books, Zeitschriften, Zeitungen und Spiele. In zahlreichen Zweigstellen gibt es Internetstationen, Publikums-PCs und Kaffee-Ecken. Das Angebot der Kornhausbibliotheken richtet sich an Menschen jeden Alters und jeder Kultur.

www.kornhausbibliotheken.ch

Berner Puppentheater

Seit 1980 bereichert das Berner Puppentheater an der Gerechtigkeitsgasse die städtische Kulturlandschaft. Nebst dem Figurentheater für Erwachsene und Kinder bietet das Haus immer wieder Gastrecht für Lesungen, Erzähler und Musik für Kinder. Seit zwei Jahren finden regelmässig Künstlerporträts aus der Reihe «Genie und Wahn» statt.

www.bernerpuppentheater.ch

ONO

Tief unter den Laubengängen der Berner Altstadt lagert in ehemaligen Kohlekellern der wichtigste Rohstoff einer Gesellschaft: die Kultur. ONO bringt ihn an den Mann und die Frau. ONO ist Galerie und Bühne in einem. Das Programm hört sich dementsprechend vielfältig an: Inszenierte Literatur, moderner Tanz, bewegte Bilder, berührende Musik, Poetry Slams, bildende Kunst der New Yorkerin Ilona Granet, Jazz aus Tokio oder Mozart mit Visuals locken ein anspruchsvolles Publikum in das stimmungsvolle Kellergewölbe an der Kramgasse 6. ONO verzaubert und erweitert Horizonte. Nacht für Nacht. Alles über Poetry Slams, Konzerte, Theater und das ganze Programm unter «Programm» auf www.onobern.ch.

Thalia Bücher

Thalia.ch ist als Marktführerin im Sortimentsbuchhandel mit derzeit 23 Filialen in weiten Teilen der Schweiz vertreten. Rund 650 Mitarbeitende ermöglichen es den Kunden jeden Tag von neuem, die Buchhandlung als einen Ort der Information, der Inspiration und der Faszination zu erleben. In den Städten Aarau, Baden, Basel, Bern, Brig, Brugg, Emmenbrücke, Freiburg, Schaffhausen, Schönbühl, Sierre, Spreitenbach, St. Gallen,

St. Margarethen, Thun, Visp und Zermatt vereinen die vier Schweizer Marken – Thalia, Stauffacher, Meissner und ZAP – ihre Ziele mit regionaler Verbundenheit. Neben dem stationären Buchhandel ist die Thalia-Gruppe auch erfolgreich im Internet-Geschäft tätig.

www.thalia.ch

Stauffacher Buchhandlungen

Die Buchhandlung Stauffacher ist eine der grössten Buchhandlungen im deutschsprachigen Raum und die grösste in der Schweiz. Ihre Stärke ist die unerreichte Titelvielfalt, die Spezialisierung in allen Sachgebieten sowie die Mehrsprachigkeit. Die Verbindung von Buchhändlerwissen und Innovation macht uns zum kompetenten Partner für alle, die beruflich oder privat mit Büchern zu tun haben.

www.stauffacher.ch

Projektleitung

Hans Ruprecht

Begründer des Berner Literaturfestes. Leitet und programmiert seit fünf Jahren das Internationale Literaturfestival in Leukerbad. Im Weiteren präsentiert er Schweizer Literatur in Krems, Wien, Berlin, Lviv (Ukraine) und an anderen Orten.

Nicola von Greyerz

Studierte Germanistik und Theaterwissenschaft in Bern und Kulturmanagement in Salzburg, machte Öffentlichkeitsarbeit an verschiedenen Theatern. Arbeitet seit 2008 an der Universität Bern, u.a. als Projektkoordinatorin der 175-Jahr-Feier.

Leitung Finanzen

Rodolfo Meerstetter

Wirtschaftsmatura, Studium Psychologie, organisatorische Leitung Theaterfestival «AUAWIRLEBEN», Produktionsleiter «Theater Kanton Bern». Beim Berner Literaturfest zuständig für die Verwaltung der Finanzen.

Festbegleiter

Susanne Petermann

1956 in Karlsruhe (D) geboren und dort aufgewachsen, lebt seit 1975 in Bern. Sie ist Buchhändlerin und seit fast 20 Jahren als Literaturveranstalterin tätig.

Peter J. Betts

ist Autor, Essayist, Dozent und war 25 Jahre Kulturbeauftragter der Stadt Bern; er beeinflusste das Kulturleben in dieser Stadt massgeblich.

Robert Renk

war von 1994–2005 Leiter des Kulturgasthauses Bierstindl in Innsbruck, von 2005 bis März 2007 Leiter der Spiel-

boden-Kulturveranstaltungs-GmbH in Dornbirn. Ausserdem im Organisationsteam für das internationale Literaturfestival Sprachsalz in Hall in Tirol.

Martin Wyss

Privatdozent für Öffentliches Recht, stellvertretender Chef Fachbereich Rechtsetzung (Bundesamt für Justiz). Berufserfahrung als Theaterdramaturg, Film-Aufnahmeleiter, Redaktor für Radio DRS 3. Ehemaliges Mitglied der Programmkommission der Solothurner Literaturtage und Journalist zu Literatur und Musik.

Ruth Schwegler

arbeitet seit 1986 als Schauspielerin in freien Gruppen, gründete und leitet verschiedenste Gruppen («Theater Club 111», «Label Beiruth») und spielte in Schweizer Spielfilmproduktionen. 2006 Gründung von so&so GmbH zusammen mit Martin Guggisberg.

Franziska Müller

studierte Philosophie, Germanistik und Rechtswissenschaften in Freiburg i.Ue., arbeitet momentan als Juristin in einer kleinen Anwaltskanzlei.

Seit 2005 Literaturverantwortliche im ONO in der Berner Altstadt, wo sie seit 2008 die Lesereihe Lesesessel mitorganisiert und -moderiert.

Daniel Rothenbühler

ist Mitherausgeber der «edition spoken script». Er war jahrelang im Programmkomitee der Solothurner Literaturtage und ist Mitgründer und Herausgeber der jährlichen Literaturzeitschrift Feuxcroisés. Daniel Rothenbühler ist seit 1990 Gymnasiallehrer in Köniz bei Bern, wo er Deutsch und Französisch unterrichtet.

Dank

Das Berner Literaturfest verdankt sein Zustandekommen der ideellen und finanziellen Unterstützung durch:



Erziehungsdirektion
des Kantons Bern
Direction de l'instruction publique
du canton de Berne

prohelvetia

KulturStadtBern

STAUFFACHER
DIE WEIT DER
BÜCHER & MULTIMEDIA

stauffacher.ch
Bern, Fribourg, Schönbühl

Thalia.ch
Bücher, Medien und mehr

Ausserdem wurden wir finanziell unterstützt durch:
Ernst Göhner Stiftung, Die Mobiliar, BEKB, Österreichisches
Kulturforum Bern

Bei den Gemeinden Meikirch, Schwarzenburg, Münchenbuchsee
und Köniz bedanken wir uns für die Zusammenarbeit, die hof-
fentlich weitergeführt werden kann.

Bei folgenden Hotels möchten wir uns für ihre Unterstützung
herzlich bedanken:

HOTELBERN

BELLEVUE PALACE

BERN

Im Weiteren bedanken wir uns für die freundlichen Mitarbeit
und Unterstützung bei: Janine Thomet, Franziska Burkhardt und
Anna Albisetti, Christoph Gorgé, Freeze Studio, Zweirad-Center:
Dominik Jacob, Casino Bern: Tobias Burkhalter, PROGR,
Schlachthaus Theater, ONO, Kornhausbibliothek, Literaturar-
chiv, Nationalbibliothek und Grazia-Maria Pergoletti

Und schliesslich bei all denen, die zur Durchführung des Festes
beigetragen haben.



Impressum

Redaktion: Hans Ruprecht, Marianne Adank und Nicola von Greyerz

Gestaltung: Franziska Burkhardt und Anna Albisetti,
www.petermuster.ch

Korrektorat: Sabine Kraut

Fotos:

Jürgen Bauer: Bild Judith Hermann

Alexander Egger: Bild Peter J. Betts

Bea Hänngi: Bild Michael Stauffer

Tim Jockel: Bild Jochen Schmidt

Nic Kaufmann: Bild Sandra Hughes

Michael Stiller: Bild Christoph Simon

Jörg Tappe: Bild Jörg Steiner

Alle anderen Fotos wurden von den Verlagen und den Autoren zur Verfügung gestellt.

Druck: Vögeli AG Druckzentrum, Langnau i.E.

Auflage: 9000 Exemplare

Leitung: Hans Ruprecht und Nicola von Greyerz